

631

**Schriftliche Anfrage des Ratsherrn Gordan Dudas vom 18.06.2007 für den Bau- und Verkehrsausschuss
hier: Alleebäume Parkstraße**

Ratsherr Dudas stellt der Verwaltung insgesamt 8 Fragen zum Zustand und zur Pflege der Alleebäume in der Parkstraße.

Zu den Fragen Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 7:

Diese thematisch im Zusammenhang stehenden Fragen werden ganzheitlich beantwortet. Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht fordert der Bundesgerichtshof vom Pflichtigen, also der Stadt, eine regelmäßige Kontrolle der Straßen, um neu entstehende Schäden oder Gefahren zu erkennen und die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen. In diesem Zusammenhang betont der BGH, dass nicht verlangt werden kann, die Straße völlig frei von Mängeln und Gefahren zu halten, da dies objektiv unmöglich ist.

Der STL führt regelmäßig eine sorgfältige äußere Sichtkontrolle, also eine Gesundheits- und Zustandsprüfung an den städtischen Straßenbäumen durch und erfüllt damit die durch höchstrichterliche Rechtsprechungen vorgegebenen Anforderungen der Verkehrssicherungspflicht.

Die Alleebäume in der Parkstraße werden, wie der gesamte städtische Straßenbaumbestand, mindestens einmal jährlich im Rahmen der visuellen Baumkontrolle auf ihre Verkehrssicherheit, Vitalität, Baumkrankheiten und Fehlentwicklungen geprüft. Außerplanmäßige Baumkontrollen führt der STL nach besonderen Witterungsereignissen (z.B. nach dem Orkan Kyrill), bei augenfälligen Vitalitätsstörungen und nach Hinweisen durch Dritte aus.

Erforderliche Baumpflegemaßnahmen werden in den Maßnahmenkatalog aufgenommen und nach Ihrer Priorität hinsichtlich der Verkehrssicherheit erledigt. Die Baumkontrollen werden in einem Baumkontrollbuch dokumentiert, da die Rechtsprechung eine sorgfältige äußere Sichtkontrolle, also eine Gesundheits- und Zustandsprüfung in angemessenen Zeitabständen verlangt.

Die Aufzeichnungen der Baumkontrollberichte aus den letzten 10 Jahren dokumentieren die zunehmende Tendenz der Vitalitätsverluste der Alleebäume und eine Häufung von Baumerkrankungen und Anfahrschäden, die bei Straßenbäumen mit starken Verkehrsbelastungen und hohen Standortbelastungen die Regel sind.

Zirka 60% der Alleebäume in der Parkstraße stagnieren und zeigen eine Rückentwicklung der Baumkronen, zunehmende Totholzbildung in der Krone und durch Schadpilze verursachte Schadstellen. Die pilzbedingten Holzzersetzungen können auch durch Baumpflegemaßnahmen mittelfristig nicht aufgehalten werden. Um der Verkehrssicherungspflicht genügen zu können, wird es zukünftig weitere Baumfällungen geben müssen.

Zu Frage Nr. 4:

Die Feststellungen der Baumkontrolleure des STL kommen nicht einem wissenschaftlichen Gutachten gleich. Die Erstellung eines derartigen Gutachtens ist regelmäßig mit hohen Kosten verbunden. Es kann hier darauf verzichtet werden, weil die Schädigungen an den Bäumen von den Fachkräften der Umweltabteilung bestätigt werden. Ein externes Gutachten würde keine neuen Erkenntnisse bringen.

Zu Frage Nr. 5:

Die von der Wurzel her schwer geschädigten Bäume in der Parkstraße können mit wirtschaftlich vertretbaren Mitteln am gleichen Standort dauerhaft nicht erhalten werden. Bäume, die nicht mehr standsicher sind, müssen aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden. Dazu gibt es keine Alternative. Dauerhaft geht dadurch jedoch der Alleecharakter (Bäume gleicher Größe) verloren, auch wenn für die abgängigen Bäume zeitnahe Nachpflanzungen erfolgen. Die jungen Ersatzbäume finden zum einen keine besseren Standortbedingungen vor und zum anderen müssen sie sich dem Konkurrenzdruck zum Altbaumbestand stellen.

Zu Frage Nr. 6:

Das Auslichten der durch Schädigungen und Vitalitätsverluste gezeichneten Baumkronen stellt keine geeignete Maßnahme dar, womit das Baumleben der geschädigten Alleebäume in der Parkstraße nachhaltig verlängert werden könnte. Die Bäume können durch gewisse Wirkungsmechanismen, wie Schnittmaßnahmen und Totholz entfernen, über einen begrenzten Zeitraum lediglich verkehrssicher gehalten werden.

Zu Frage Nr. 8:

Die Alleebäume wurden in den vergangenen Jahrzehnten durch Tiefbauarbeiten im Zusammenhang mit Reparaturen und Neuverlegungen von Ver- und Entsorgungsleitungen im Wurzelbereich geschädigt. Das ist der Hauptgrund für die negative Entwicklung der Bäume.

Als weitere Ursachen für das eingeschränkte bzw. stagnierende Wachstum der Bäume sind durch parkende Fahrzeuge verdichtete Flächen zwischen den Bäumen, Bodenversiegelungen im Fahrbahn- und Gehwegbereich, Streusalz, sowie Hundekot und Urin maßgebend zu nennen.

Aus den Erkenntnissen werden folgende Ansätze zur Schadensvermeidung abgeleitet. Besondere Wurzelschutzmaßnahmen bei Tiefbauarbeiten, Entsiegeln von Verkehrsflächen, vergrößerte Baumscheiben für die Baumwurzeln, verändertes Parkverhalten des ruhenden Verkehrs, eingeschränkter Umgang mit Streugut (hat STL bereits in den Streuplänen berücksichtigt) können einer neuen Alleebaumgeneration zu langem Leben verhelfen.

D. Bm
I. A.

Anlage
Kopie der Anfrage vom 18.06.2007